

Vorbild und Motivation für engagierte Naturfreunde

Mario F. Broggi prägt seit Jahrzehnten die Naturschutzarbeit in Liechtenstein, in der Schweiz und in internationalen Gremien. Nun hat der 80-jährige Wissenschaftler Geschichten und Gedanken aus seinen produktiven knapp 60 Berufsjahren vorgelegt. Erschienen ist das Buch 2026 in der Schriftenreihe für Natur und Landschaft der Paul Schiller Stiftung. Mit dem Titel «Natur im Umbruch: Vergangenes verstehen, Zukunft gestalten» nimmt uns der Autor mit auf eine Reise durch sein Naturschutzengagement: von den Anfängen im lokalen Naturschutz im Liechtensteinischen über die internationale Beratungstätigkeit für die Unterschutzstellung der grossartigen ukrainischen Buchenurwälder in Transkarpatien (Ukraine) bis zu Fragen rund um die grossen Themen Wasser und Biodiversität. Die Themenvielfalt zeigt das Berufsleben eines vielseitig interessierten und Einfluss nehmenden Naturfreundes und streitbaren Visionärs.

Zuerst als Leiter von privaten Beratungsbüros im Bereich Wald, Ökologie und Naturschutz und von 1997 bis 2004 als Direktor der eidgenössischen For-

schungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) hat der Autor sein Fachwissen und sein weitgespanntes Beziehungsnetz für den Naturschutz eingesetzt. Zu Fragen der Forstwirtschaft hat sich der dipl. Forstingenieur ETH (Diplom 1969) früh kritisch geäussert – und ist später in seinen Ansichten bestätigt worden.

Im Buch stellt er die einstmalige waldbauliche Planungsakribie der damaligen Fichtenzeit den heutigen Zwangsnutzungen gegenüber. Er plädiert dafür, zu akzeptieren, dass die Natur die Kontrolle über die Entwicklung im Wald hat. Diese moderne Waldbausicht untermauert er mit seinen Beobachtungen und Erfahrungen in osteuropäischen Urwäldern, die er mit Gleichgesinnten besuchen konnte.

Landschaftliche Banalisierung

Mit steigendem Erstaunen stellt die Leserschaft fest, wie gross die Veränderung in der Landnutzung (Waldwirtschaft, Alpenrhein, Alpwirtschaft, Wassernutzung) in nur einem Berufsleben war und wie diese Homogenisierung und Banalisierung auf die Biodiversität wirkte und immer noch

tut. Broggi führt der Leserschaft den beispiellosen Artenschwund vor Augen und fragt sich: «Habe ich genug für Natur und Landschaft getan?» Der Autor – so zeigt die Lektüre – hat nimmermüde und mit Herzblut sein Menschenmöglichstes gemacht: Die Vielfalt der Naturschutzthemen, die Publikationslisten und die Hartnäckigkeit, sich für die Natur einzusetzen, sind beeindruckend.

Das Buch kann als Vorbild und Motivation für engagierte Naturfreunde gelesen werden: an Widerständen nicht verzweifeln, Kraft aus der Schönheit der Natur schöpfen und sich weiter engagieren. Der Grundtenor des Buches ist motivierend, zukunftsgerichtet und optimistisch und macht Lust, sich weiter für Wald und Natur zu engagieren, gerade in stürmischen Zeiten wie diesen.

Georg von Graefe

BROGGI MF (2026) Natur im Umbruch: Vergangenes verstehen, Zukunft gestalten; Geschichten und Gedanken aus 50 Jahren Naturschutzarbeit. Bern: Haupt. 240 p.

Den Wolf gibt es nicht

Der als charismatischer Moderator und langjähriger Redaktionsleiter der SRF-Sendung «Netz Natur» bekannte Biologe Andreas Moser verfolgt Wölfe in der Schweiz seit über 30 Jahren journalistisch und filmisch. Nun ist sein Buch «Wölfe – sind sie uns zu nah?» erschienen.

Kein anderes Tier polarisiert derzeit so stark wie der Wolf. Gleich zu Beginn seines Buches hält Moser fest, dass es *den* Wolf genauso wenig gebe wie *den* Menschen. Genau dies solle das Buch in erster Linie aufzeigen. So ist es dann auch weniger als biologisches Sachbuch, sondern vielmehr als interdisziplinärer Überblick über Erkenntnisse aus Angst- und Genforschung und die verflochtene Geschichte zwischen Wölfen und Menschen zu verstehen. Das über 400 Seiten starke Buch ist in zahlreiche Abschnitte gegliedert. Die Emotionalität der Thematik und gängige

Schlagworte werden in den Titeln aufgegriffen. Die Hauptkapitel werden jeweils mit einer kurzen Zusammenfassung eingeleitet. Trotz der feinen Gliederung ist das Buch kein Nachschlagewerk.

Viele Quellen, wenige Fachbegriffe

Der Autor vermeidet Fachbegriffe, entsprechend kurz fällt das Glossar aus. Die im erzählenden, populären Stil verfassten Texte werden mit faszinierenden Bildstrecken des Fotografen Stefano Polliotto ergänzt. Beeindruckend ist das Literaturverzeichnis mit 600 Quellenangaben. Dieser Umfang dürfte auch die Vielzahl der behandelten Themen erklären. Das Buch beleuchtet die Vielschichtigkeit und epochenübergreifende «Annäherung zwischen Menschenartigen und Hundeartigen» in allen Facetten.

Im Epilog nimmt Andreas Moser Bezug zu aktuellen Ereignissen und Entwicklun-

gen. Im Schlusskapitel offenbart Moser seine pointierten Lösungsansätze: «Die weit verbreitete Vorstellung, man müsse Wölfe regulieren wie Hirsche oder Wildschweine, die Jagd- und Landwirtschaftskreise verbreiten und die in die Politik durchschlägt, berücksichtigt die spezielle Biologie der Wölfe nicht. Wie in diesem Buch gezeigt, liesse sich durch Berücksichtigung und Ausnutzung ihres Verhaltens eine konfliktarme Koexistenz mit Wölfen aufbauen, die nur unter bestimmten, klar definierten Bedingungen eine Regulierung ihrer Population erfordert.» (S. 423) *Sabine Gantner*

MOSER A (2026) Wölfe – sind sie uns zu nah? Eine Recherche zum Wesen von Wölfen, Hunden und Menschen. Zürich: Hier & Jetzt. 488 p.